ALFRED KRUPP SCHULE

Curriculum

des Faches

KUNST

für die Sekundarstufen I & II

Stand Oktober 2025

Alfred Krupp Schule
Margaretenstraße 40
45144 Essen
Tel.: (0201) 85 69 230
Fax: (0201) 85 69 231
E-Mail: info@aks-essen.de

INHALT

1. Organisation und Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 1

1.1 Beschreibung der schulischen und fachspezifischen Voraussetzungen 1

1.2 Personal 1

1.3 Aufgaben und Ziele des Faches 1

1.4 Funktionen und Aufgaben der Fachschaft Kunst im Schulprogramm 2

1.5 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst 3

2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben SEK I 4

2.1 Leitbild Antidiskriminierung/Verhaltenskodex gegen diskriminierendes Verhalten 30

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 32

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung 33

2.3.1 Bestandteile der „Sonstigen Leistung im Unterricht“ 33

2.3.2 Mündliche sowie sonstige Beteiligung im Unterricht 34

2.3.3 Kunstbuch 34

2.3.4 Kriterien für die Leistungsbewertung der Sonstigen Mitarbeit 34

2.4 Lehr- und Lernmittel 37

3. Wettbewerbe und Projekte 37

4. Qualitätssicherung und Evaluation 37

5. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben SEK II 38

2.1 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 50

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung 52

2.2.1 Überprüfung der sonstigen Leistung 53

2.2.2 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung 53

2.2.3 Kunstbuch 53

2.3 Lehr- und Lernmittel 53

6. Wettbewerbe und Projekte 54

7 Qualitätssicherung und Evaluation 54

1. Organisation und Rahmenbedingungen des Fachs Kunst an der Alfred-Krupp-Schule

1.1 Beschreibung der schulischen und fachspezifischen Voraussetzungen

Die Alfred-Krupp-Schule ist das einzige Gymnasium im Westen Essens und versteht sich als Stadtteilschule. Die angrenzenden Stadtteile Altendorf und Frohnhausen zählen zu den bevölkerungsreichsten in Essen, sind jedoch durch eine starke Überalterung und hohe Fluktuation geprägt. Zu Beginn des Schuljahres 2023/2024 wurde sie in Hinblick auf den neuen Sozialindex für Schulen dem Schulsozialindex 8 zugeordnet. Der Migrationsanteil beträgt weit über 50%. Die Schülerschaft ist äußerst heterogen. Zudem ist der Anteil berufstätiger und alleinerziehender Eltern hoch, während der Anteil an Akademikereltern eher gering ist. Dies führt zu einer verstärkten Übertragung der Erziehungs- und Bildungsverantwortung auf die Schule.
Durch die gute Verkehrsanbindung sind wichtige städtische Einrichtungen, wie die Hauptstelle der Stadtbibliothek oder Angebote der Universität, leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Die Stadtteilbibliothek ist fußläufig zu erreichen. Darüber hinaus liegt das Folkwang Museum mit seiner bedeutenden ständigen Sammlung sowie seinen herausragenden Wechselausstellungen im Einzugsgebiet der Schule. Auch die kulturellen Angeboten der Nachbarstädte, beispielsweise Ausstellungen in Düsseldorf, Duisburg und Dortmund, können genutzt werden.

1.2 Personal

Im Schuljahr 2024/25 unterrichten folgende Lehrkräfte das Fach Kunst:

Frau Brandi (Sek I)
Herr Hoffmann
Frau Schmidt
Frau Schörken-Hoffmann
Frau Zubac

1.3 Aufgaben und Ziele des Faches

Die zentrale Aufgabe des Faches Kunst ist es, das Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. Hier kommt der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten, Bildwelten der Alltagskultur und der eigenen künstlerischen Gestaltung ein besonderer Stellenwert zu. Indem Schülerinnen und Schüler lernen, Bilder kontextbezogen zu deuten und zu gestalten, entwickeln sie Bildkompetenz, die sie zur selbstbestimmten und aktiven Teilhabe an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart, aber auch zu einem kritischen und kreativen Wahrnehmungsvermögen gegenüber der persönlichen Umwelt und der

Alltagsrealität befähigen. Neben der Erweiterung und Differenzierung der Wahrnehmungsfähigkeit stellt die Ausbildung von Kompetenzen im Bereich des bildnerischen Gestaltens die Basis des Kunstunterrichts dar. Der Kunstunterricht soll dazu befähigen eigenständig zu arbeiten, beginnend mit den ersten Ideen, Skizzen und Entwürfen über das selbstständige Experimentieren und Ausführen bis hin zur Präsentation der Ergebnisse. Durch den vielfältigen Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Gestaltungsverfahren erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit technischen und bildnerischen Mitteln. Sie lernen, die Art der Gestaltung gezielt nach der beabsichtigten Aussage auszurichten und verschiedene Informationen, Konzeptionen und Intentionen zu veranschaulichen. Das bildnerische Gestalten im Fach Kunst ist nicht nur ergebnis-, sondern in besonderem Maße prozessorientiert angelegt. Dieses umfasst auch die Reflexion als kontinuierlichen Bewertungsvorgang. Sinnliche Erkenntnis und kognitive Verarbeitung, Skizze und sprachliche Äußerung stehen sowohl in Lern- wie in Leistungssituationen des Kunstunterrichts gleichberechtigt zueinander.

1.4 Funktionen und Aufgaben der Fachschaft Kunst im Schulprogramm

Das Schulprogramm der Alfred-Krupp-Schule betont als Leitziel, die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie zur Selbstverantwortung zu ermutigen. In Übereinstimmung mit diesem Grundsatz verfolgt die Fachschaft Kunst das Ziel, die Lernenden dabei zu unterstützen, sich zu selbstständigen, verantwortungsbewussten, selbstbewussten und sozial kompetenten Persönlichkeiten zu entfalten.
Im Zentrum des Kunstunterrichts steht das eigenständige bildnerische Gestalten, das den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, individuelle kreative Lösungsansätze zu erarbeiten. Sie durchlaufen dabei einen künstlerischen Prozess, der von der ersten Idee über Skizzen und Entwürfe bis hin zur praktischen Umsetzung reicht. Ein besonderer Fokus liegt auf der Reflexion dieses Prozesses: Die Lernenden werden ermutigt, ihre Arbeiten kritisch zu hinterfragen, Ansätze zu überdenken, zu verwerfen und weiterzuentwickeln. Sie erfahren, dass eindrucksvolle künstlerische Ergebnisse nicht zufällig entstehen, sondern das Ergebnis kontinuierlicher Arbeit, Durchhaltevermögens und eines prozessorientierten Lernens sind.
Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, vermittelt der Kunstunterricht gezielt methodische und technische Kompetenzen, die den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, eigenverantwortlich und selbstständig zu lernen. Darüber hinaus spielen kooperative Unterrichtsmethoden eine zentrale Rolle, da sie Teamarbeit und partnerschaftliches Lernen fördern. In der Sekundarstufe II richtet sich der Fokus zusätzlich auf die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen eines Studiums oder Berufs, indem sie lernen, eigenständig zu arbeiten, komplexe Fragestellungen zu analysieren und kreative Lösungsstrategien zu entwickeln.
Neben der individuellen Förderung jedes Einzelnen legt die Fachschaft Kunst besonderen Wert auf die Erweiterung der Allgemeinbildung sowie den Abbau kultureller Hürden. Eine zentrale Aufgabe besteht in der kritischen und angemessenen Auseinandersetzung mit

Medien und deren Einfluss auf unsere Wahrnehmung. Darüber hinaus wird die Freude an der Kunst gezielt gefördert, indem kulturelle Angebote wie Museumsbesuche oder künstlerische Projekte aktiv in den Unterricht integriert werden. So sollen die Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, sich mit Kunst auseinanderzusetzen, ihre eigene Kreativität zu entfalten und sich aktiv am kulturellen Leben zu beteiligen.
Durch die handlungsorientierten Methoden des Kunstunterrichts profitieren die Lernenden in besonderem Maße, da sie nicht nur fachliche, sondern auch überfachliche Kompetenzen erwerben, die für ihre persönliche und berufliche Zukunft von zentraler Bedeutung sind.

1.5 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Die Alfred-Krupp-Schule wird derzeit von etwa 640 Schülerinnen und Schülern besucht. Die Klassengröße liegt in der Regel zwischen 25 und 33 Schülerinnen und Schülern.
Der Kunstunterricht wird in der Sekundarstufe I, mit Ausnahme des Jahrgangs 8, in Doppelstunden erteilt. In der gymnasialen Oberstufe findet dieser alternierend in Einzel- und Doppelstunden statt. Dadurch stehen wöchentlich in der Regel eine 90-minütige und eine 45-minütige Unterrichtseinheit zur Verfügung. In den Jahrgangsstufen 5 und 9 erfolgt der Kunstunterricht epochal.
Der Unterricht wird ausschließlich von Fachlehrerinnen und Fachlehrern durchgeführt.
Die Fachschaft Kunst verfügt über zwei große Fachräume, die jeweils mit einem Beamer ausgestattet sind. Beide Räume bieten Aufbewahrungsmöglichkeiten für Materialien und Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich steht ein separater Materialraum auf der dritten Etage zur Verfügung. Für den Bereich Drucktechnik sind eine Stockpresse sowie eine Kupfertiefdruckpresse vorhanden. Im Werkraum befindet sich ein Brennofen, und es stehen Werkzeuge für keramische Arbeiten zur Verfügung. Zudem sind beide Fachräume mit Schubladenschränken zur Papieraufbewahrung sowie Trockenwagen zur Lagerung von Schülerarbeiten ausgestattet.
Für die Präsentation von Schülerarbeiten und Zwischenbesprechungen sind die Räume teilweise mit Korkwänden versehen. Außerdem gibt es eine umfangreiche Sammlung von Kunstreproduktionen und thematischen Unterrichtsheften zu den Bereichen Farbe, Perspektive, Skulptur und Plastik.
Als Ausstellungsflächen stehen zwei Vitrinen im Foyer und im Vorraum der Aula sowie zahlreiche Bilderrahmen auf allen Etagen zur Verfügung.
Die Unterrichtsvorhaben sind so konzipiert, dass die beiden Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption eng miteinander verknüpft sind. Eine Anbindung der Unterrichtsinhalte an kunsthistorische und zeitgenössische Werke wird angestrebt.

2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Schulinternes Curriculum SI Jahrgangsstufe 5

Themen/ Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler...	Inhaltliche Schwerpunkte	Methodencurriculum	Vorschläge für Fächer verbindendes Arbeiten
Unterrichtsvorhaben 1: „Das bin ich!“ -Sich selbst vorstellen; sich durch Bilder mitteilen	• gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen, • analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, • begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern anhand von Untersuchungsergebnissen, • entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen, • gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher/individueller Auffassungen und Standpunkte vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Kontextes, • gestalten Bilder, die zu historischen Motiven und Darstellungsformen, welche zur eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung gesetzt werden können, • benennen ausgehend von Perzepten und produktive	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt > Fotografie: Narration		Deutsch - Steckbrief Kath. Religionslehre -„Wer bin ich?“

	Zugängen subjektive Eindrücke zu Bildgestaltungen, • begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur, • analysieren historische Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen			
Unterrichtsvorhaben 2: „Beziehung zeigen“ – Zusammenhänge, Gefühle, Nähe oder Distanzen mit Farben zum Ausdruck bringen	• gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge, • bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen, • beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, • begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern anhand von Untersuchungsergebnissen, • bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung,	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Farbe, > Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)Schwerpunkt: > Malerei: Narration, Expression		Deutsch - Gedichte

	• entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes, • beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch verschiedener Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen, • entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, • analysieren Farbbeziehungen in Gestaltungen nach Farbgegensatz, Farbverwandtschaft, räumlicher Wirkung, • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.			

Unterrichtsvorhaben 3: „Fantastisches (be)greifen“ - Fantasien/ Visionen plastische Gestalt geben	• entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung, • gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, • beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, • beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, • analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, • gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), • unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen Formverwandtschaft), • entwickeln neue Form-Inhalt-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials,	Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte: IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)Schwerpunkt: >Malerei: Narration		Physik – Licht und Schatten (z.B. „wie wir sehen“)

	• beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), • beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste), • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend, • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.			
Unterrichtsvorhaben 4: „Kosmos Farbe“ – Farbzusammenhänge erkunden, anwenden und verknüpfen	• gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, • entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende Fragestellung, • bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick	Inhaltsfelder / Inhaltliche Schwerpunkte: IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)Schwerpunkt: >Malerei: Narration		

	auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalt-Gefügen, • beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, • analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, • begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen • entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung.			
<u>Unterrichtsvorhaben 5:</u> „Sich überraschen lassen und wundern.“ – Durch zufallsgesteuerte experimentelle Verfahren zu bildnerisch gestalteten Imagination gelangen	• gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, • beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung, • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung	F 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Raum, >Material, >Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen)Schwerpunkt >Plastik, >(außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Architektur: Fiktion/Vision	Einführung der Mindmap-Methode <u>Methodeneinsatz durch:</u> Planung und Dokumentation der gestaltungspraktischen Arbeit <u>Leistungsbewertung:</u> Erstellen einer Mindmap nach den genannten Kriterien (10% der SoMi) <u>Lernziele:</u>	

	imaginierend, sammelnd und verfremdend, • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und persona-len/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse, • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen, • bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.		• antizipieren, welche Materialien sich zur Anfertigung einer Frottage eignen • experimentieren mit verschiedenen Texturen und dokumentieren ihre Ergebnisse zur Eignung in der Mindmap • sammeln kunsthistorische Beispiele und stellen sie strukturiert in der Mindmap dar	
<u>Unterrichtsvorhaben 6:</u> „Erlebnisse aufzeichnen und Bilder sprechen lassen.“ – Mit raumschaffenden Mitteln und durch Flächenorganisation narrative Zusammenhänge und fiktionale Vorstellungen veranschaulichen.	• gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, • bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit, • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung, • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, >Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: >Plastik/Architektur: Fiktion/Vision		Deutsch - Gedichte

	Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse, • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen, • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.			

Themen/ Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler...	Inhaltfelder/Inhaltliche Schwerpunkte	Methodencurriculum	Vorschläge für Fächer verbindendes Arbeiten
<u>Unterrichtsvorhaben 7:</u> Vom Abdruck zur Gestaltung vordringen! Erforschende Aneignung verschiedener Hochdruckverfahren und diese gestalterisch sowie fiktional nutzen.	• erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock, • gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammen-hängen • analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen, • erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen, • entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse,	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen) Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression	• Wiederholung der Mindmap-Methode <u>Methodeneinsatz durch:</u> Planung und Dokumentation der gestaltungspraktischen Arbeit <u>Leistungsbewertung:</u> Erstellen einer Mindmap nach den genannten Kriterien (10% der SoMi) <u>Lernziele:</u> • antizipieren, welche Materialien sich zur Anfertigung der Druckstöcke eignen • experimentieren mit verschiedenen Materialien und dokumentieren ihre Ergebnisse zur Eignung in der Mindmap • sammeln kunsthistorische	

	• realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens, • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.		Beispiele und stellen sie strukturiert in der Mindmap dar	
Unterrichtsvorhaben 8: Unbemerktes sichtbar machen! Wahrnehmungsschärfung durch die fotografische und videografische Inszenierung ästhetischer Alltagsmomente.	• erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung, • bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung), • planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen, • bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit, • überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Zeit - IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien - IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Film/Fotografie/Aktion: Persuasion		Kath.Religionslehre „Wer bin ich? Wer will ich sein? (z.B. erstellen eines Erklärvideos)

	Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts(u.a. Lizenzen), • entwickeln mit fotografischen Ausdrucksmitteln persuasive Gestaltungskonzepte, • entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln persuasive Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters, • erläutern fotografische Gestaltungen im Hinblick auf persuasive Wirkweisen und Funktionen, • erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf persuasive Wirkweisen und Funktionen.			
Unterrichtsvorhaben 9: „Auf der Fläche in den Raum blicken.“ – Durch Linear-Zeichnungen visionäre Wirklichkeiten konstruieren.	• gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, • entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,			

	• gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, • beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen, • analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen, • entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), • erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität, • realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von			

	Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen, • analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug, • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw.fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw.persuasive Gestaltungskonzepte, • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen.			

<u>Unterrichtsvorhaben 10:</u> „Gefühlswelten kreieren.“ – Farbe und Form als Ausdrucksmittel inneren Erlebens und innerer Vorstellungen gestalterisch expressiv einsetzen.	• gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, • gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und • Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammen-hängen • beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, • analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen, • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungs-programmen – als Mittel der gezielten Bildaussage, • erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität, • erproben und gestalten plastisch-räumliche	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Material, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Malerei: Expression		Physik - “Weißes Licht steckt voller Farben“

	Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste), • realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen, • erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen, • analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen, • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug, • gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in			

	konkreten Gestaltungsbezügen, • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen, • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens, • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.			

Themen/Unterrichtsvorhaben	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler	Inhaltsfelder/Inhaltliche Schwerpunkte	Vorschläge für Fächer verbindendes Arbeiten
<u>Unterrichtsvorhaben 11:</u> „Mit Bildern Geschichten erfinden.“ – Durch bildnerische Strategien in Bilderfolgen (Comic) vom narrativen Moment zur fiktionalen Bewegungsillusion gelangen.	• gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, • analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen • Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung) • erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegung und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung • analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungs-programmen, • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Zeit, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Malerei, >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression, >(außerhalb der Obligatorik des Kernlehrplans zusätzlich) Narration	Deutsch – Geschichten erzählen (z.B. Illustration zu einer Geschichte)

	• erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische Gestaltungskonzepte, • bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen		
Unterrichtsvorhaben 12: „Auf der Fläche in den Raum blicken.“ – Durch Linear-Zeichnungen visionäre Wirklichkeiten konstruieren.	• gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge • analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen • entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein-und Zwei Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung). • analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein-und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision	

	Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung). • Entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen • bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen		

Schulinternes Curriculum SI Jahrgangsstufe 10

Inhalte/ Inhaltsfelder	Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler...	Inhaltsfelder/Inhaltliche Schwerpunkte	Vorschläge für Fächer verbindendes Arbeiten
<u>Unterrichtsvorhaben 13:</u> Malerei – Malen wie ein MeisterIn!	• realisieren und bewerten Beispiele naturalistischer und abstrakter Zeichnungen und Malereien • analysieren und beurteilen naturalistische und abstrakte Gestaltungen anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung)	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Zeit, >Form, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Malerei	

	• beschreiben und analysieren repräsentative Werkbeispiele sowohl einer traditionellen naturalistischen Epoche als auch der zeitgenössischen Kunst in Grundzügen • analysieren Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen • sammeln Materialien im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht, um sie in einer Collage oder Montage zu kombinieren und zu variieren • erläutern die Wirkung grundlegender Bildmittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) • entwerfen unf realisieren eine eigene Gestaltung in der ausgewählte kunsthistorische und / oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden.		
Unterrichtsvorhaben 14: „Erfinden, konstruieren, bauen.“ – Von der dokumentierend-konzeptuellen Linear-Zeichnung zum visionären Raum-Modell vordringen	• bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten, • bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte,	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Raum, >Form, >Material IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):	Kath.Religionslehre – Symbolik und Theologie des Kirchenraums (z.B. Sakralarchitektur)

	• entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), • gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen, • entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische Gestaltungskonzepte, • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen, • erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.	Schwerpunkt >Plastik, >Architektur: Fiktion/Vision, >Dokumentation	

Unterrichtsvorhaben 15: „Mit Bildern auf Bilder reagieren.“ – Vorhandene Bildwelten verstehen, zitieren und neukontextualisieren zur Beeinflussung von Sichtweisen und Haltungen.	• gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, • beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen, • beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhaltsbezüge und neue Bedeutungszusammenhänge, • realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucks-qualitäten von Farbwahl, Farb-beziehungen und Farbfunktionen, • untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen, • gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip, • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische Gestaltungskonzepte • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Fläche, >Form, >Raum, >Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Fotografie, >Plastik, >Collage: Persuasion	

	Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.		
<u>Unterrichtsvorhaben 16:</u> „Kurzfilm“ - filmische Dokumentation als Strategie zur Reflexion flüchtiger Prozesse	• bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-) Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten, • erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion), • bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten • bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktionsbezogene Gestaltungsprozesse und -produkte, • erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung, • bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt >Raum, >Zeit, IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt >Bildstrategien, >Personale und soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Film, >Aktion: Dokumentation, >Persuasion	

	zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung), • bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit • erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.		
Unterrichtsvorhaben 17: “Look at me”! - Performance Art	• erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung • bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung) • planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension • bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit • entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln, fiktionale, expressive,	IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt: Zeit IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt: Personale/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt: performative Kunst, Fotografie, Expression	Sport – Videoclips „Tanzen wie die Stars“

	dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte • erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf den fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen • diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.		

2.1 Leitbild Antidiskriminierung

Die zunehmend vielfältiger werdende Heterogenität im (Schul-)Alltag stellt eine der bedeutendsten Herausforderungen der Pädagogik dar. Diversität nimmt auf allen Ebenen sichtbar zu, etwa durch Zuwanderung, offeneren Umgang mit vielseitigen Lebens- und Familienformen sowie einen inklusiven Zugang zur Beschulung von Heranwachsenden mit und ohne Behinderung.
Diese gesellschaftlichen Entwicklungen bringen zahlreiche soziale Fragestellungen mit sich, die in der pädagogischen Praxis eine differenzierte Auseinandersetzung erfordern.
Zur Bewältigung dieser Herausforderungen wurden verschiedene pädagogische Ansätze entwickelt, darunter die Diversitätspädagogik, Menschenrechtspädagogik, interkulturelle Pädagogik, antirassistische Pädagogik sowie eine geschlechterbewusste Pädagogik.
Diese verschiedenen Ansätze (und weitere) stellen, in unterschiedlichem Ausmaß, die Basis für die Antidiskriminierungspädagogik dar. Im Fokus stehen neben Diskriminierung und Differenz auch Vielfalt, Chancengleichheit und Akzeptanz. Es werden Ziele von unterschiedlichen pädagogischen Zugängen verknüpft, um als übergeordnete Prämisse Antidiskriminierung zu verfolgen.
Ein Schwerpunkt der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit im Fach Kunst soll darin bestehen, aufzuzeigen, wie Lernende in der kunstpädagogischen Praxis durch das Erkennen und Sensibilisieren, sowie das erfolgreiche Bearbeiten unterschiedlicher Formen von Diskriminierung zur Reflexion eigener Denk- und Handlungsmuster angeregt werden können, um ein Antidiskriminierung und Diversitätsbewusstsein zu fördern.
Wirft man einen Blick auf die Vielzahl und Vielfältigkeit alltagsästhetischer Erfahrungen bezüglich der oben genannten Ansätze, wird deutlich, wie notwendig eine Behandlung dieser Themenfelder in Schule und Unterricht sind. Die im Kunstunterricht behandelten Themen sollen es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich mit historischen und aktuellen Formen von Diskriminierung, sozialen Ungleichheiten und Machtstrukturen auseinanderzusetzen.
Kunst ist an sich bereits ein Feld, in dem Normen und Konventionen kritisch thematisiert und dekonstruiert werden. Bilder können Subversives und Zweideutiges transportieren, in Bildern wurde oft dargestellt, was im realen Leben nicht möglich und verboten war. Zudem enthalten die Auto-Biografien von Kunstschaffenden oft deutliche Hinweise auf eine kritische Auseinandersetzung mit Differenzkategorien und Normen, wie beispielweise sexueller Identität und Geschlechterrollen.
Auf dieser Grundlage behandelt der Kunstunterricht an der Alfred-Krupp-Schule gezielt Themen, die das Bewusstsein für Diversität und Antidiskriminierung schärfen. Die folgenden Unterrichtsvorhaben dienen als exemplarische Beispiele für die Umsetzung dieser Leitgedanken in den verschiedenen Jahrgangsstufen:

<u>Jahrgangsstufe 5 – Unterrichtsvorhaben 1</u>

„Das bin ich“ – Sich selbst vorstellen und durch Bilder mitteilen

In diesem Unterrichtsvorhaben steht die individuelle Identität der Schülerinnen im Mittelpunkt. Ziel ist es, die Vielfalt persönlicher Hintergründe, Familien- und Lebensformen zu reflektieren und künstlerisch zu verarbeiten. Besonders berücksichtigt

werden dabei Aspekte wie Migrationsgeschichten, kulturelle Prägungen und persönliche Erfahrungen. Die Schülerinnen setzen sich kreativ mit ihrer eigenen Biografie auseinander und gestalten Werke, die ihre Identität auf künstlerische Weise ausdrücken.

Jahrgangsstufe 9 – Unterrichtsvorhaben 11

„Mit Bildern Geschichten erfinden“ – Narrative Momente in Comics gestalten

Dieses Unterrichtsvorhaben beginnt mit einer Auseinandersetzung mit der Ausstellung „Black Comics“ im schauraum: comic + cartoon in Dortmund. Die Ausstellung beleuchtet die Entwicklung schwarzer Figuren im Comic – von kolonialistischen Stereotypen (wie in Tim im Kongo) bis hin zu emanzipatorischen Heldenfiguren (Black Panther), die für Identität, Widerstand und soziale Veränderung stehen.
Ziel ist es, Schülerinnen zunächst durch die Analyse ausgewählter Comicdarstellungen für Themen wie Kolonialismus, Postkolonialismus und Rassismus zu sensibilisieren. Anschließend erfolgt eine künstlerische Auseinandersetzung mit diesen Themen: Die Schülerinnen entwickeln eigene Comics, in denen sie durch bildnerische Strategien Narrative gestalten, die stereotype Darstellungen hinterfragen und alternative Perspektiven eröffnen.

Jahrgangsstufe 10 – Unterrichtsvorhaben 15

„Mit Bildern auf Bilder reagieren“ – Kunstwerke verstehen, zitieren und neukontextualisieren

In diesem Unterrichtsvorhaben setzen sich die Schüler*innen kritisch mit traditionellen Kunstwerken auseinander und hinterfragen deren historische Kontexte, Machtstrukturen und Repräsentationen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Marginalisierung von Frauen in der Kunstgeschichte.
Zu Beginn werden Werke aus verschiedenen Kunstepochen analysiert, insbesondere Malereien aus dem Mittelalter, die verdeutlichen, dass bekannte Künstler dieser Zeit ausschließlich Männer waren. Dabei wird thematisiert, dass Frauen zwar wahrscheinlich in den Malerwerkstätten mitwirkten, jedoch von einer regulären Berufsausbildung ausgeschlossen waren. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die historischen Mechanismen der geschlechtsspezifischen Ausgrenzung und übertragen diese Erkenntnisse auf die moderne Kunstwelt.
Ein zentrales Beispiel bildet das Werk „Mutter und Schwester“ der französischen Malerin Berthe Morisot. Anhand dieses Gemäldes wird einerseits die Bedeutung von Künstlerinnen in der Kunstgeschichte aufgezeigt, andererseits verdeutlicht, dass Frauen in der Kunstwelt bis weit ins 20. Jahrhundert hinein mit strukturellen Benachteiligungen konfrontiert waren.
Als praktische Aufgabe setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit bestehenden Kunstwerken auseinander und entwickeln eigene Arbeiten, in denen sie bestehende

Bilder zitieren, verfremden oder in neue Kontexte setzen, um Normen und Sehgewohnheiten zu hinterfragen.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und Fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

Überfachliche Grundsätze:

Folgende überfachliche Grundsätze sind im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:
Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind. Eine Anbindung der Unterrichtsvorhaben an historische und aktuelle Werke der Kunstgeschichte wird angestrebt.
Die verbindlichen Absprachen enthalten Aussagen zur Ausrichtung des Unterrichtsvorhabens, zur Leistungsbewertung und zu den angesteuerten Kompetenzen. Die anzusteuernden Kompetenzen bleiben für das Fachkollegium dabei verbindlich.
Im konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind je nach Lerngruppe und deren Interessen, aktuellen Besonderheiten in der Schule oder im Schulumfeld (z.B. Ausstellungen) oder Absprachen mit anderen Fächern auch andere Umsetzungen möglich.
Ab Klasse 5 führen die Schülerinnen und Schülern eine Kunstbuch, in denen kontinuierlich Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse, Zwischenstände und Endergebnisse festgehalten und dokumentiert werden. Diese Aufzeichnungen werden unter anderem zur Leistungsbewertung herangezogen. Alle Zwischenergebnisse sind wertvoll und sollen dokumentiert werden. Misserfolge und vermeintliche falsche Ergebnisse sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler zu verstehen. Die Lehrkraft hat hier eine beobachtende, hinweisende und beratende Funktion.
Durch gelegentliche vorstrukturierte Lehrgänge, die gebündelt Fachwissen vermitteln, können Grundlagen und Freiräume für komplexe problemorientierte Unterrichtsprojekte geschaffen werden.

Kommunikation dient der Problemfindung, Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion von Lösungsansätzen und der Bewertung von Ergebnissen. Gleichzeitig ist ein ruhiges Umfeld hilfreich, sich konzentriert einer Aufgabe widmen zu können.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG sowie Kapitel 3 des Kernlehrplan Kunst hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Da im Unterricht des Faches Kunst in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten o.ä. vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung dort ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem im Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgs-überprüfung.

2.3.1 Bestandteile der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“

Im Fach Kunst kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ gestaltungspraktische, schriftliche und mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a. die künstlerischen Gestaltungsprodukte. Diese werden an den bildnerisch-praktischen Aufgabenstellungen gemessen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern. Die Beurteilung beschränkt sich nicht nur auf das Endergebnis, sondern berücksichtigt auch den Prozess der Bildfindung. Die Bewertung vollzieht sich auf Basis der jeweiligen Aufgabenstellung (in Zusammenarbeit mit der Lerngruppe), grundsätzlich gilt aber:

- Einfalls- und Variantenreichtum in Auseinandersetzung mit dem konkreten Thema
- Arbeitsverhalten während der praktischen Arbeit
- Aufgeschlossenheit gegenüber fremden (Material-)Erfahrungen
- Eigenständige Beschaffung von Material und Arbeitsorganisation
- Weitgehend selbstständiger Bildfindungsprozess
- Weitgehend selbstständige Realisierung des Gestaltungsvorhabens
- Selbstkritische Auseinandersetzung mit der Aufgabe
- Offenheit im Beratungsgespräch
- Konstruktiver Umgang mit Kritik und Problemlöseverhalten
- Einhalten von Terminabsprachen
- Soziale Kompetenz

2.3.2 Mündliche sowie sonstige Beteiligung im Unterricht

- Aktive Beteiligung am Unterrichtsgespräch, dabei Entwicklung und Anwendung der Fachsprache und zunehmende Integration von Kenntnissen im Bereich Kunstgeschichte
- Aktives Lernen in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- Methodenkompetenz – Anwendung der erlernten Methoden
- Referate – vorbereiten und präsentieren
- ggf. angekündigte kurze schriftliche Übungen und Überprüfungen, die auf 15 Minuten beschränkt sind und keine bevorzugte Stellung in der Notengebung haben und in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang stehen

2.3.3 Kunstbuch

- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. von Beratungsgesprächen, schriftlichen Erläuterungen
- Gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge (z.B. Planung, Durchführung und Auswertung von künstlerischen Experimenten sowie weitere fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen, z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiele)

2.3.4 Kriterien für die Leistungsbewertung der Sonstigen Mitarbeit

Noten	Klasse 5/6	Klasse 7/8	Klasse 9/10
sehr gut	- gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht; - sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; - eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung; - angemessene und richtige Verwendung von neu erlernten Fachbegriffen; • vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden sicher	- gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht; - sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; - gute Grundkenntnisse; - eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung; - angemessene und richtige Verwendung von Fachbegriffen; - vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden sicher beherrscht und angewendet;	- gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht; - Erkennen eines Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang; - sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; -fundierte Grundkenntnisse; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung; - angemessene, klare sprachliche Darstellung und richtige Verwendung von Fachbegriffen;

	beherrscht und angewendet; • vollständiges, ordentliches Heft/Portfolio	- vollständiges, ordentliches Heft/Portfolio	- vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden sicher beherrscht und zielorientiert angewendet; vollständiges, ordentliches Heft/Portfolio
gut	- gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht; -Verständnis schwierigerer Sachverhalte; - Fähigkeit zur Problem-erkennung; sachgerechte und angemessene Verwendung von neu erlernten Fachbegriffen; - vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden beherrscht und angewendet; - ansprechendes Heft/Portfolio	- gleichmäßig hohe und selbst- ständige Mitarbeit im Unterricht; -Verständnis schwierigerer Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; - gute Grundkenntnisse; -Fähigkeit zur Problem-erkennung; sachgerechte und angemessene Verwendung von Fachbegriffen; -vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden beherrscht und angewendet; -ansprechendes Heft/ Portfolio	-gleichmäßig hohe und selbst- ständige Mitarbeit im Unterricht; - Verständnis schwierigerer Sach- verhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; - gute Grundkenntnisse; - Fähigkeit zur Problemerkennung; sachgerechte und angemessene Verwendung von Fachbegriffen - vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden beherrscht und angewendet; - ansprechendes Heft/ Portfolio
befriedigend	- insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht; -im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff; - vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden überwiegend beherrscht/ angewendet -gelegentlich selbstständige	- insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht; - im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff; - solide Grundkenntnisse; - vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden überwiegend beherrscht/ angewendet	- insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht; - im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff; - solide Grundkenntnisse - vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden überwiegend beherrscht/ angewendet -gelegentliche Verknüpfung mit

	Anwendung von neu erlernten Fachbegriffen weitestgehend ansprechendes Heft/ Portfolio	- gelegentlich selbstständige Anwendung von Fachbegriffen - weitestgehend ansprechendes Heft/ Portfolio	Kenntnissen des Stoffes des gesamten UVs - gelegentlich selbstständige Anwendung von Fachbegriffen - weitestgehend ansprechendes Heft/ Portfolio
ausreichend	- nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht; - Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig; - vermittelte Fachkenntnisse Und Methoden werden mit Einschränkungen beherrscht; • unvollständiges Heft/Portfolio	- nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht; -Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig; - Grundkenntnisse in Einzelfällen abrufbar; -vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden mit Einschränkungen beherrscht; - unvollständiges Heft/Portfolio	-nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht; - Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig; - fachliches Verständnis und Gebrauch von Fachbegriffen nur unter intensiver Anleitung; - vermittelte Fachkenntnisse und Methoden werden mit Einschränkungen beherrscht und angewendet; - unvollständiges Heft/Portfolio
mangelhaft	- überwiegend passives Verhalten im Unterricht; - Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig; -sehr lückenhafte Sach- und Methodenkompetenz; - unvollständiges, unordentliches Heft/ Portfolio	- überwiegend passives Verhalten im Unterricht; - Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig; - sehr lückenhafte Sach- und Methodenkompetenz; -defizitäre Grundkenntnisse -unvollständiges, unordentliches Heft/ Portfolio	- überwiegend passives Verhalten im Unterricht; - Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig; - sehr lückenhafte Sach- und Methodenkompetenz; -defizitäre Grundkenntnisse - unvollständiges, unordentliches Heft/ Portfolio

ungenügend	- keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht; - Äußerungen nach Aufforderung sind falsch; - nicht zu motivieren.	- keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht; - Äußerungen nach Aufforderung sind falsch; - nicht zu motivieren.	- keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht; - Äußerungen nach Aufforderung sind falsch; - nicht zu motivieren

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Schülerinnen und Schüler benötigen ab Klasse 5 folgende Materialien:

1. Wasserfarbkasten (am besten von Pelikan; bitte nur 12 Farben!)
2. mind. 2 Haarpinsel (am besten in den Stärke: 2 und 6)
3. mind. 2 Borstenpinsel (am besten in den Stärke: 6 und 8)
4. Klebestift
5. Flüssigkleber
6. Schere
7. 1 DIN A3 Block
8. 1 DIN A4 Heft oder Skizzenbuch blanko (ohne Linien oder Karo!) sog. Kunstbuch
9. Bleistifte (am besten in den Stärken HB oder 2B)
10. Spitzer und Radiergummi

3. Wettbewerbe und Projekte

Die Teilnahme an Kunstwettbewerben wird nach Möglichkeit in den laufenden Unterricht integriert. Darüber hinaus arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Fachschaft Kunst eng mit der Theater-AG zusammen und gestalten unter anderem Bühnenbilder für das jährliche Weihnachtskonzert sowie das Schulmusical.

4.Qualitätssicherung und Evaluation

Einmal jährlich tagt die Fachkonferenz Kunst. Dabei werden eine Fachvorsitzende bzw. ein Fachvorsitzender sowie eine Stellvertreterin bzw. ein Stellvertreter gewählt. Diese übernehmen die organisatorischen Aufgaben für das Fach an der Schule. Im Rahmen einer systematischen Fachkonferenzarbeit sind die Materialbeschaffung, aktuelle Aufgaben der Kunstsammlung und die Organisation des Tags der offenen Tür, zentrale Themen.
Darüber hinaus überprüft die Fachkonferenz regelmäßig die Unterrichtsinhalte und nimmt bei Bedarf Anpassungen vor, um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung und -sicherung zu gewährleisten. Auch setzt die Fachschaft verschiedene Maßnahmen zur Qualitätssicherung um. Das Fachkollegium evaluiert fortlaufend, ob die im schulinternen Lehrplan festgelegten Maßnahmen zur Erreichung der angestrebten Ziele geeignet sind. Dies geschieht unter anderem durch regelmäßigen Austausch und die gemeinsame

Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, die mehrfach erprobt und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden.
Zudem nehmen die Lehrkräfte regelmäßig an Fortbildungen und Implementations-veranstaltungen teil, um ihr fachliches Wissen zu aktualisieren sowie pädagogische und didaktische Methoden weiterzuentwickeln. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Materialien werden zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt.
Das Feedback der Schülerinnen und Schüler wird als wertvolle Informationsquelle für die Weiterentwicklung des Unterrichts betrachtet. Daher erhalten sie regelmäßig die Möglichkeit, die Unterrichtsqualität zu evaluieren. Die Ergebnisse dieser Evaluationen werden analysiert, besprochen und gegebenenfalls zur Optimierung des Unterrichts genutzt.

5. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe: Q1

Unterrichtsvorhaben I:
Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel der Ältere

Inhaltliche Schwerpunkte
- Elemente der Bildgestaltung
- Bilder als Gesamtgefüge
- Bildstrategien
- Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen	Absprache hinsichtlich der Bereiche	Anregung zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung • erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.	**Materialien/Methoden** wahlweise Bleistift, Buntstift, Kohle, Kreide, Wasserfarbe, Gouachefarbe, weißes oder getöntes Papier, Hartfaserplatten oder Leinwand, Digitalkamera, Bildbearbeitungsprogramme	RAABE Unterrichtreihe: Pieter Bruegel d.Ä. – Kunst zwischen Realität und Fiktion
	Epochen/Künstler(innen) **Abiturvorgaben 2024/25** malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä., Albrecht Altdorfer, Joachim Patinir, Hans Baldung, Hans Holbein der Jüngere, Malerei der Renaissance besonders niederländische und flämische Renaissancemalerei	Übersicht Malerei des 16.Jahrhunderts Vergleich mit niederländisch-flämischen KünstlerInnen
	Fachliche Methoden werkimmanente und werktranszendente Bildanalyse:	Bildimmanente Analyse und Deutung Erweiterung der Deutung durch

Bilder als Gesamtgefüge • erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges, • entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage, • beschreiben strukturiert und sprachlich differenziert den sichtbaren Bildbestand, • beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit. **Bildkontexte** • erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern. **Bildstrategien** • realisieren bildnerische Gestaltungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, • benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.	werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen, werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation (hier insbesondere durch motivgeschichtliche Vergleiche und Hinzuziehung kunstgeschichtlicher Quellentexte sowie von Texten aus Bezugswissenschaften)	motivgeschichtliche und ikonografische Untersuchungen Auswertung bildexternen Quellenmaterials
	Diagnose Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form	
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Malerei, Zeichnung, Collage <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)	Um eine transparente Beurteilung der praktischen Ergebnisse zu gewährleisten, können bei Anwendung von Beurteilungskriterien folgende Aspekte zum Einsatz kommen: • Individuelle Bildlösungsstrategien, Originalität • Verfügen über bildnerische Mittel, Kenntnis und Anwendungsfähigkeit verschiedener Verfahren

	Analyse von Bildern Vergleichende Interpretation von Bildern **Leistungsbewertung Klausur** konkreter Erwartungshorizont/Bewertungskriterien der jeweiligen Klausur Analyse/Interpretation von Bildern im aspektbezogenen Bildvergleich anhand der vorliegenden Gestaltungsmerkmale	• Ausdruck und Aussagekraft in bildsprachlichen Äußerungen • Imagination, Experimentierbereitschaft • Arbeitsintensität und -aufwand • Kommunikations- und Reflexionsverhalten • Individuelles fachliches Bemühen • Problemorientierung / eigene Lösungsansätze • Selbständigkeit

Jahrgangsstufe: Q1

Unterrichtsvorhaben II:
Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth

Inhaltliche Schwerpunkte:
- Elemente der Bildgestaltung
- Bilder als Gesamtgefüge
- Bildstrategien
- Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen	**Absprache hinsichtlich der Bereiche**	**Anregung zur Umsetzung**
Elemente der Bildgestaltung • gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität, • erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen. **Bilder als Gesamtgefüge** • beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothese Wege der Bilderschließung,	**Materialien/Medien** Bleistifte, Papier, Digitalkamera, Handy, IPad, Bildbearbeitungsprogramm	Biografische Landkarte (digital) Fototagebücher Fotografie: Konstruktion von Wirklichkeit, Stadt vs. Natur, Menschen: Familienporträt, Selbstporträt, Architektur, Straßenfotografie
	Epochen/Künstler(innen) Thomas Struth, Bernd und Hilla Becher, Andreas Gursky, Thomas Ruff, Candida Höfer, Cindy Sherman, Zeitgenössische Fotografie	Grundlagen Fotografie Fotografische Darstellungsmittel Digitale Bildbearbeitung
	Fachliche Methoden Einführung Fotoanalyse, hier: Kriterien der Fotoanalyse z.B. Kameraeinstellungen,	Zusatzmaterial:

• beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar, • analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab. **Bildstrategien** • realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. **Bildkontexte** • erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.	Perspektive, Beleuchtung, Tiefenschärfe, digitale Bildbearbeitung Bildung von Deutungshypothesen, Deutung durch erste Interpretationsschritte **Diagnose** Einarbeitung in die Technik der Fotografie Fähigkeit zur Umsetzung von Ideen Auswahl aussagekräftiger Fotografien aus einer Vielzahl an Bildern Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit fremden Ideen und künstlerischen Sichtweisen **Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit** <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Fotografien) gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen, Fotostudien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und - entscheidungen) Umsetzung eines individuellen Vorhabens durch gezielten Einsatz der Gestaltungsmittel: Ideenreichtum, Komplexität, Ausführung <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u>	Youtube: „Kunst nach 1945 – Thomas Struth“, Youtube: „Thomas Struth: A Lift in Photography“ Youtube: Andreas Gursky – Total und Close

	adäquate Beschreibung von Situationen, Sachverhalten, vorgestellten Konzepten Analyse von Fotografien Reflexion über eigene und fremde Gestaltungen: Erfassung von Bildvorstellungen, Gestaltungsentscheidungen und Bildausdruck in Abhängigkeit voneinander **Leistungsbewertung Klausur** konkreter Erwartungshorizont/Bewertungskriterien der jeweiligen Klausur	Präsentation von Gruppenergebnissen in einer PowerPoint Präsentation

Jahrgangsstufe: Q2

Unterrichtsvorhaben I: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield und in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge

Inhaltliche Schwerpunkte:
- Elemente der Bildgestaltung
- Bilder als Gesamtgefüge
- Bildstrategien
- Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen	Absprache hinsichtlich der Bereiche	Anregung zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung • realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Änderungen der Ausdrucksqualitäten. **Bilder als Gesamtgefüge** • realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen. (GFP-2): … Aspekt bezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,	**Materialien/Medien** Acrylfarben, Collage, unterschiedliche Zeichenpapiere, Zeitschriften, Zeitungen, digitale Bildbearbeitung, Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Schnittprogramm, Digitalkamera, Videobearbeitungsprogramm	Bilder von Plakaten aus unterschiedlichen Epochen vergleichen Satirisch-politische Fotomontagen Schrift und Bild (Bildmetaphern und Allegorien sichtbar machen)
	Epochen/Künstler(innen) Politische Kunst, Dadaismus, John Heartfield, William Kentridge, Klaus Staeck, Käthe Kollwitz, Hanna Höch, Max Ernst, George Grosz, Kurt Schwitters, Honoré Daumier, Kara Walker	Kunst im Nationalsozialismus Grafik und Fotografie, Wirklichkeit durch Montage (Kunst im Kontext S. 49) Fotomontage, Heartfield; Grundkurs Kunst 1, S.157 Film „Johnny & me”(2023) Eine Zeitreise mit John Heartfield, dokumentarischer Animationsfilm“ Homepage Kentridge; artinworks.de Geschichte Afrikas/Südafrikas 19./20.Jh. Zeichnungen, Film Stop-Motion Technik, Bilder

• dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), • beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand • erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung. **Bildstrategien** • entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z. B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • vergleichen und beurteilen die Ein -oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • vergleichen und bewerten abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte** • realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen,		mit Musik unterlegen, Überarbeiten, Überzeichnen, Kohlezeichnung Dokumentieren, Mahnen, Erinnern; Kammerlohr, Fundamente der Kunst 3, S. 22/23
	Fachliche Methoden Kriterien für die Gestaltung von Collagen Skizzen auf verschiedenen Formaten mit verschiedenen Materialien Umgang mit Bildern, Fotografien im Kontext von praktischer und rezeptiver Arbeit Vertiefung von Bildanalysemethoden (werkimmanent und extern), praktisch-rezeptive Methoden zur Bildanalyse	Übermalungen von Fotografie (Serien, Collagen)
	Diagnose Diagnose von malerischen, zeichnerischen, fotocollageartigen und kombinatorischen Fähig- und Fertigkeiten Grundlagen der Erfassung und Darstellung raumillusionärer Mittel strukturierte Beschreibung des Bildbestandes Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung in schriftlicher und mündlicher Form Grundlagen der Komposition und Form-Wirkungszusammenhänge	Vorstellung und Präsentation eigener Bilder und Collagen z. B. Gestaltung gesellschaftskritischen Zeichnungen, Postern Malübungen (Farbauftrag, -töne, -mischung) Auswertung von eigenen und fremden Gestaltungen (kriteriengestützt), Textarbeit und Präsentation
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit	

• erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Zeichnerische und collagierende Versuche zum gesellschaftskritischen Bild: Skizzen, Übungen, Bildgestaltungen (z.B. malerische Versuche: Farbauftrag, Farbmodulation, Farbmischung, Collage, Mischtechnik, Kohlezeichnung, Verwischen, Anknüpfen an Radierspuren, Weiterzeichnen) Im Film, fließende Bewegungen von Innen und Außen, Realität und Fiktion, Überlagerung von Vergangenheit und Gegenwart gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Analyse von Kunstwerken Skizzen werkimmanente Analyse und Deutung praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch- rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) **Leistungsbewertung Klausur** konkreter Erwartungshorizont/Bewertungskriterien der jeweiligen Klausur	Stop-Motion Filme in handgezeichneter Machart oder Legetechnik Fotoübermalung Montage und Farbgestaltung

Jahrgangsstufe: Q2

Unterrichtsvorhaben II:

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn

Inhaltliche Schwerpunkte
- Elemente der Bildgestaltung
- Bilder als Gesamtgefüge
- Bildstrategien
- Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen	Absprache hinsichtlich der Bereiche	Anregung zur Umsetzung
Elemente der Bildgestaltung • erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltungen und erläutern diese Funktionen im Bild, • erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. **Bilder als Gesamtgefüge** • erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,	**Materialien/Medien** Fotografien, verschiedene Materialien zum Bauen und Montieren (z.B. Pappe, Papier, Ton, Holz, Stein, Wolle, Stoffe, Farbe, Alltagsobjekte, Skizzenhaftes und/oder mediales Planen eigener Plastiken, z.B. unter Einbeziehung eines digitalen Zeichenprogramms funktionale Räume/ Gebäude	Konstruktion von Räumen (im Karton) aus diversen Materialien
	Epochen/KünstlerInnen Installationen von Rebecca Horn, Christian Boltanski, Anna Oppermann, Louise Bourgeois, klassischen Denkmalsplastiken	Einführung in das Thema Installation an ausgewählten Beispielen der Kunstgeschichte z.B. Rebecca Horn „Konzert für Buchenwald“, „das Gegenläufige Konzert“, Christian Boltanskis „The Reserve of Dead Swiss“, „Storage Memory“, Louise Bourgeois „Spider“, „Cells“
	Fachliche Methoden Analyse einer Installation/ Plastik, hier: Kriterien der Installations-Plastikanalyse z.B. Dreidimensionalität, Form, Größe, Materialität, Einbeziehung der	Analysen ausgewählter Installationen

Bildstrategien • beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern • ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten. **Bildkontexte** • realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen, • erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.	jeweiligen biografischen, soziokulturellen, historischen Bedingtheiten, Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten	
	Diagnose motorische Fertigkeiten im Umgang mit dem Material Feststellung der Fähigkeit der Wahl des Materials und der Medien Fähigkeiten des Einsatzes von Licht und Schatten in Fotografie, Installation und Plastik Grundlagen der Erfassung und Darstellung raumillusionärer Mittel Grundlagen der Komposition und Form-Wirkungszusammenhängen Skizzen Grundbegriffe des plastischen Gestaltens	Sammeln und Montieren von Objekten Erfinden von neuen Kontexten Zeichnerische und malerische Skizzen zu Objekten im Raum
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch- assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform) Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum, z.B. Portfolio) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Analyse von Installationen und Plastiken (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), Interpretation von Installationen und Plastiken (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen)	Montagen und Übungen zur Gestaltung und Erfindung von Objektzusammenhängen Zeichnerische Übungen zu Objekten im Raum, Erfindung und Konzepte

	Leistungsbewertung Klausur konkreter Erwartungshorizont/Bewertungskriterien der jeweiligen Klausur	

5.1 Grundsätze der fachmethodischen und Fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

Überfachliche Grundsätze:

Folgende überfachliche Grundsätze sind im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:
Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert. Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht an der Alfred-Krupp-Schule orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;

- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit dem Kunstbuch, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Kunstbuch kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung herangezogen.
Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben.
In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.
Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, schriftliche Bildanalysen, Thesenpapiere, Erläuterungen,..).

5.2 Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.
Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben.

5.2.1 Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- prozessbegleitende Zwischenergebnisse
- Kunstbuch, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert

- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- Arbeitsergebnisse aus Gruppenarbeiten oder Protokolle, die in einem gemeinsame OneNote Ordner, allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

5.2.2 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.
- Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.
- Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

5.2.3 Kunstbuch

- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. von Beratungsgesprächen, schriftlichen Erläuterungen
- Gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge (z.B. Planung, Durchführung und Auswertung von künstlerischen Experimenten sowie weitere fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen, z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiele)

5.3 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.Die Schülerinnen und Schüler benötigen in der Sekundarstufe II folgende Materialien:

7. Wasserfarbkasten
8. Verschiedene Borsten- und Haarpinsel
9. Kleber
10. Schere
5. 1 DIN A3 Block
6. 1 DIN A4 Skizzenbuch blanko (ohne Linien oder Karo!) sog. Kunstbuch
7. Bleistifte in unterschiedlichen Stärken
8. Spitzer und Radiergummi

6. Wettbewerbe und Projekte

Die Teilnahme an Kunstwettbewerben wird nach Möglichkeit in den laufenden Unterricht integriert. Darüber hinaus arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Fachschaft Kunst eng mit der Theater-AG zusammen und gestalten unter anderem Bühnenbilder für das jährliche Weihnachtskonzert sowie das Schulmusical.
Zudem hat sich die Fachkonferenz Kunst auf zwei verbindliche Museumsbesuche in der gymnasialen Oberstufe geeinigt, die an vorherige Projekte im Kunstunterricht anknüpfen sollen.

7.Qualitätssicherung und Evaluation

Einmal jährlich tagt die Fachkonferenz Kunst. Dabei werden eine Fachvorsitzende bzw. ein Fachvorsitzender sowie eine Stellvertreterin bzw. ein Stellvertreter gewählt. Diese übernehmen die organisatorischen Aufgaben für das Fach an der Schule. Im Rahmen einer systematischen Fachkonferenzarbeit sind die Materialbeschaffung, aktuelle Aufgaben der Kunstsammlung und die Organisation des Tags der offenen Tür, zentrale Themen.
Darüber hinaus überprüft die Fachkonferenz regelmäßig die Unterrichtsinhalte und nimmt bei Bedarf Anpassungen vor, um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung und -sicherung zu gewährleisten. Auch setzt die Fachschaft verschiedene Maßnahmen zur Qualitätssicherung um. Das Fachkollegium evaluiert fortlaufend, ob die im schulinternen Lehrplan festgelegten Maßnahmen zur Erreichung der angestrebten Ziele geeignet sind. Dies geschieht unter anderem durch regelmäßigen Austausch und die gemeinsame Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, die mehrfach erprobt und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden.
Zudem nehmen die Lehrkräfte regelmäßig an Fortbildungen und Implementations-veranstaltungen teil, um ihr fachliches Wissen zu aktualisieren sowie pädagogische und didaktische Methoden weiterzuentwickeln. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Materialien werden zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt.
Das Feedback der Schülerinnen und Schüler wird als wertvolle Informationsquelle für die Weiterentwicklung des Unterrichts betrachtet. Daher erhalten sie regelmäßig die Möglichkeit, die Unterrichtsqualität zu evaluieren. Die Ergebnisse dieser Evaluationen werden analysiert, besprochen und gegebenenfalls zur Optimierung des Unterrichts genutzt.